

300 Weibern
inneren verfolgt
Cornelius hat
von Hornfranz
magnien und

Oktober 1905.

ges trat unter
dem 10 Uhr
dem Se. Präsi-
deutung der Re-
Deputations-
mitglieder einer

Es wird so-
en, und zwar:
ation, 2. der
nition A. 4. der

ungsdeputation
stationen vor-
nschreiben der
ur Verlesung,
geligen Königs
ndehaus einen

ntnehmen ist,
nebst vielen

z von Crem-
der Zulassung
zu befassen

19 des Er-
s die Tages-

/07

ein Jahr der
hauptüberschuss
6 Mr. Dem

Mr. Forsten
Mr. An Bu-
atsvermögens

ziger Zeitung

Mr. und die
Mr. Kon-
den Etat der
" des Staats-

Im Etat der
atsbedürfnisse

ntministerium

Mr.; Ministe-
ngnministerium
092 671 Mr.
nen 6 569 492

5 560 Mart.
hs-Rechnungs-

7 726 486 Mr.
957 812 Mr.

betragen. Die

Flarbeiteräge

Mr. und im

ten Summen
251 492 Mr.
974 888 Mr.

Ob diese
werden, steht

welcher in den
dest werden

en, daf den
s nicht mehr

uch die ersten
in größerem

noch einige
geschebbenden

06/07

ohne Anleihe
chen Staats-
hand: It sch
unter: Be-

Mr. Kreat-
Ausbau der
gestaltung der

nhofserweite-
te Dresden—

Erwerbung
verbung der

ferner der
en in dieser

en bewirkt
Büterbahnhof,

gsbahn nach
nach Verbin-
of Gatschwit-
den. 6. Ver-

7. Umbauten

chlichlich der

November 1905

1902. † Karl
Achen Streiter
867. † Eugène
Arbitalis von
apierpädagog.
Märchenbücher.
aus. — 1487.

hervorragender

5. mit 1905.

28. Oktober.

Tempo-
t: mittel.

öffnung des

esibengschlosse

Mr. Königl.

Hoheit dem Prinzen Johann Georg die Präsidien und Mitglieder der beiden Ständekammern, die Herren Staatsminister und eine größere Anzahl Regierungskommissare teil. Der Monarch betrat den Saal unter Vorantritt der Leibgarde und trank im Verlaufe der Tafel nach altem schönem Herkommen, als der Champagner serviert war, auf das Wohl des Landes und seiner treuen Stände. Alle Trinksprüche wurden von dreimaligen Halsaren der Königl. Holzkompeter begleitet. Die Festräume waren mit prächtigen Blumenarrangements geschmückt und die Tafel mit wertvollen Tafelausfällen und Servicen geziert.

* Mittwoch, abends 9 Uhr 58 Minuten, traf Se. Königl. Hoheit den Prinz Max hier ein, nahm im Palais Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg Wohnung und reiste gestern vorm. 10 Uhr 45 Min. wieder ab.

* Mittwoch nachmittag begab sich Se. Majestät der Kaiser in die Familiengruft der kath. Hofkirche und legte hier an den Särgen der Könige Albert und Georg both ihre Blumenspenden nieder.

* Die Ansprache, die Se. Majestät der Kaiser Mittwoch mittag beim Frühstück in der Kaserne des zweiten Grenadierregiments Nr. 101 gehalten hat, lautet nach dem „Dr. Journ.“: „Mein lieber Herr Oberst! Ich spreche Ihnen hierdurch Meinen innigsten und aufrichtigen Dank aus für die Gefügungen, die Sie Mir im Namen des Regiments zum Ausdruck gebracht haben. Ich spreche auch den Dank Sr. Majestät dem Könige aus, der Mir die Freude bereitet hat, einige Stunden bei Meinen Grenadiere zu weilen zu können, welche schon Meinen Großvater zum Chef hatten und welche in der großen Zeit unter Meinem Vater und Großvater sich überweltliche Lorbeer errungen haben; es freut Mich um so mehr, heute Generale aus jener großen Zeit begrüßen zu können, in welcher das Deutsche Reich zusammengeknüpft wurde. Wie tapfer das Regiment in früheren Zeiten gefochten hat, das zeigt die Geschichte der stolzen sächsischen Grenadiere, deren alte Uniformen Mir soeben in so sinniger Weise vorgeführt worden sind. Wir leben in einer Zeit, in der jeder mehrhafte junge Deutsche bereit sein muss, für das Vaterland einzutreten. Ich bin überzeugt, daß jeder Meiner Grenadiere sich dieser Pflicht bewußt ist und daß das Regiment jeden seiner ruhmreichen Vergangenheit fortstreben wird in strommem, frischem und eifrigem Tun, sei es im Frieden oder in Kriegszeiten, mit der Treue und Pflichterfüllung, die der Soldat in seiner Brust tragen soll und die heute ihren Ausdruck finde in dem Ruf: „Se. Majestät der König von Sachsen hurra, hurra, hurra!“

* Nunmehr ist auch der Wortlaut der beiden Tischen bekannt geworden, welche die Monarchen bei der Galatafe gefehlt haben. König Friedrich August begrüßte seinen Gast mit folgenden Worten:

„Se. Majestät heise Ich heute in Meinem Hause und in Meinem Lande herzlich willkommen als lieben, werten Guest, und tue dies mit um so größerer Freude, als Ich darin den Beweis erzebe, daß Se. Majestät bestrebt sind, die freundschafflichen Beziehungen, welche Allerhöchstdielen bei Meinen in Gott ruhenden Vorfahren, Meinem geliebten Vater und Onkel, verbunden, auch künftig hin aufrecht zu erhalten. Ich begrüße in Se. Majestät nicht bloß das erhabene Überhaupt des Deutschen Reiches, nicht bloß den Herrscher des größten deutschen Bundesstaates, sondern

— das kann Ich wohl ohne Überhebung sagen — Meinen lieben Freund und Mir stets wohlwollend genannten Gründer. Es ist nach Meiner Ansicht die erste Pflicht von Uns deutschen Bundesfürsten, daß Wir fest zusammenstehen in alter deutscher Treue und Freundschaft. Das ist zugleich das festste und beste Band für unsrer lieben, großen deutschen Vaterland, das erst zu Grunde gehen kann nach dem Tode des letzten von Uns. Mit wird es besonders am Herzen liegen, die freundschafflichen Beziehungen zwischen den Haufern Hohenzollern und Wettin immer enger zu gestalten, so daß sie für die Zukunft als unerreichbar dastehen müssen. Einen bedeutsamen Schritt in dieser Richtung erblieb Ich darin, daß Se. Majestät die Gnade hatten, die Stelle eines Chefs Meines dritten Ulanenregiments Nr. 21 anzunehmen, ein Vorteil von besonderer Grade, für die zu danken in Meinem Namen und in dem Meiner Armee Mir ein liebes Bedürfnis ist. Herner haben Se. Majestät durch die heute vollzogene Verleihung des hohen Ordens des Schwarzen Adler an Meinen ältesten Sohn es bewiesen, daß Allerhöchstdielen auch in Zukunft zu Meinem Hause freundschaffliche Beziehungen aufrecht erhalten wollen. War Ich auch nicht im stande, Se. Majestät einen so feierlichen Empfang bieten zu können, wie er Mir im Januar in Berlin bereitet worden ist, so bitte Ich doch, daß Targebotene als ein Zeichen aufrichtigen Dankes und herzlicher Freude über den gnädigen Besuch zu betrachten. Alle Gefühle aber, welche Mich erfüllen, bitte Ich in die Worte zusammenfassen zu dürfen: Se. Majestät der Deutsche Kaiser und König von Preußen, Mein lieber Freund und wertter Bundesgenosse, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Kaiser Wilhelm erwiderte:

„Gefallen Se. Majestät, daß Ich aus aufrichtigem, dankbarem Herzen für die schönen und zu Herzen gehenden patriotischen Worte, die Sie soeben gesprochen haben, Meinen innigsten und herzlichsten Dank ausspreche. Ich kann wohl sagen, daß Ich mit tiefer Bewegung das, was wir eben vernommen haben, in Meinem Herz aufgenommen habe. Namen diese Worte doch von einer Stelle, an der schon mehrfach Sachsen Herrscher gesprochen haben. An derselben Stelle versicherte Mich Se. Majestät hochseliger Theim, als väterlicher Freund und Berater Mir beizustehen, als Ich als vermeister Nesse vor ihm erschien nach dem Verluste Meines Vaters, von derselben Stelle aus hat Se. Majestät erlauchter Vater Worte von zu Herzen gehender Wärme und innerster Reichstreue gesprochen. Beide haben ihr Versprechen gehalten. Ein innig verehrter und geliebter väterlicher Freund ist von Mir geschieden in Meinem verstorbenen Theim Albert und ein treues deutsches Herz hat aufgebürt zu schlagen, als Se. Majestät Vater die Augen schloß. Und nunmehr haben Se. Majestät in erhabenden Worten dieselbe Wahrheit zu bestreiten gelobt, die Ihre Vorgänger beschrieben haben. Der Empfang, den Se. Majestät Hauptstadt Mir heute entgegengetragen hat, die freudigen Ge-

sichter der jubelnden Bevölkerung haben von neuem Mir, wie so oft schon, die lokale, patriotisch anhängliche Gefügung der Dresdner gezeigt, wie dieser Residenz Bevölkerung mit ihrem geliebten Königshaus verwachsen ist und seinem Beispiel nachahmt, den großdeutschen Gedanken zu pflegen. Zu der Uniform, die Ich schon lange zu tragen die Ehre habe, zu dem von Mir geliebten Rote Meiner Grenadiere, haben Ew. Majestät die Güte gehabt, einen zweiten hinzuzufügen, und Ich ergreife hier nochmals die Gelegenheit, um Meiner hohen Freude Ausdruck zu geben für die erneute Ehre, die Ew. Majestät Mir erwiesen haben, Mich für würdig zu halten, Chef dieses schönen, wenn auch jungen Regiments zu sein. Ich erbliebe darin, wie Ew. Majestät schon erwähnten, ein neues, inniges Band, welches zwischen uns beiden gefügt wird. Ew. Majestät mögen überzeugt sein, daß bei den Gefügungen, die Sie ausgesprochen haben, Sie in Mir einen stets treuen, hilfsbereiten, arbeitsamen Freunden finden werden. Wenn des Deutschen Reiches Fürsten von solchen Gedanken befreit sind, wie Se. Majestät der König von Sachsen hier ausgesprochen hat, dann ist es leicht, den Hemmnissen in der Welt entgegenzutreten, denn vom Vertrauen unserer Fürsten getragen, unterstützt von williger Mitarbeit Unseres Volkes, kann man der Zukunft mit Ruhe entgegensehen. Ew. Majestät haben unlängst die Gnade gehabt, mit warmen und anerkennenden Worten der Arbeit des vergangenen oder vielmehr des eben ablaufenden Jahres zu gedenken, und in anerkennender Weise über die Tätigkeit der obersten Reichsbeamten sich zu äußern. Ich bitte, Meinen herzlichsten Dank dafür entgegenzunehmen. Solche Worte tun wohl noch so schwerer Arbeit, wie sie dieser Sommer gebracht hat. Wenn so das Deutsche Reich sich entwickelt, wie Ich vorher skizzierte, dann können Wir ruhig mit aufgeschlagenem Bajier und freiem, deutschem Mannesmut, wie er verliehen wird durch ein ruhiges und gutes Gewissen, einem jeden ins Auge blicken, dem es belieben sollte, Uns auf Unserer Fahrt entgegenzutreten und Uns bei der berechtigten Betätigung Unserer Interessen zu stören. Da Ew. Majestät gnädige Hilfe Mir dabei stets zur Seite stehen wird, dessen bin Ich heute gewiß und bitte darum, das Glas erheben zu dürfen zu einem Segenswunsch für Ew. Majestät Königliches Haus. Gott segne und schütze Ew. Majestät und die Mitglieder Ihres Hauses in Ewigkeit. Se. Majestät der König und sein gesamtes Haus hurra, hurra, hurra!“

* Unter den zwölf Dekreten, welche dem Landtag zugegangen sind, sind besonders erwähnenswert das zweite über den Staatsaufbau und das Finanzgesetz auf die Jahre 1906 und 1907, das dritte über die Verwaltung und Vermehrung der königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft auf 1902/03, ferner das fünfte über den Wechselentwurf betreffend die Unterhaltung und Führung von Buchbullen, das sechste behandelt eine Umgestaltung des Landeskulturrates, das siebente betrifft die Ausschreibung des Reichsgesetzes über die Bekämpfung der Roben, das achtste eine Abänderung der Gefindeordnung, das neunte die Errichtung von Amtsämtern in Rötha und Zschöitz, das zehnte den Domänenfonds.

* Sonntag, den 29. Oktober, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet Herr Organist und Musikkritiker Paul Walde im katholischen Teil der Garnisonkirche zu Dresden-Albertstadt eine interessante Vorführung kirchlicher Orgel- und Vocalcompositionen bei freiem Eintritt.

* Herr Superintendent Dr. Meyer versendet namens des „Auschusses zur Förderung der evangelischen Kirche in Österreich“ Aufrufe um Geldbeiträge „an die Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes“. Unter dem nötigen Hinweis auf die reiche „römische Kirche“ wird ausgeführt, daß zunächst ein Zehntbetrag von 100 000 Mark zu deponieren sei, um den bisher die Ausgaben die Einnahmen überschritten hätten, und daß dann weiter der Ausdruck in den Stand gebracht werden müsse, die den Kirchen und jungen Gemeinden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Für den reichsdeutschen Protestantismus würde es ein Denkmal der Unehr beuten, wenn die „Arbeit“ in Österreich zusammenbräche, zu deren Durchführung man bisher 1 113 000 Mark aufgewandt habe und bis auf weiteres jährlich 250 000 Mark bedürfe. — Wie mag es kommen, daß man derartige Aufrufe auch an katholische Geistliche sendet? Wenn einmal eine Bitte um Gaben für ein katholisches Kirchlein an einen Protestant gelangt, wird großes Interesse erhoben. Herr Dr. Meyer sollte doch etwas vorsichtiger bei der Verbindung seiner Aufrufe sein.

Königstein, 24. Oktober. Das entsetzliche Verbrechen, dessen Schauspiel jetzt unsere Gegend war, hat die Bevölkerung in eine gar nicht zu beschreibende Aufregung versetzt. Angenommen wird, daß der Mord am Dienstag vergangener Woche in der Mittagsstunde verübt wurde; gerade an diesem Tage war der Weg, den die Ermordete zurücklegte, sehr belebt, so daß also die Plutat das Werk weniger Minuten gewesen sein muß. Die Sektion der Leiche erfolgte heute in Anwesenheit der von Dresden gekommenen Gerichtskommission und durch den Bezirkssarzt Medizinalrat Dr. Eras aus Pirna. Verhögnivell wurde das Ereignis übrigens auch für eine zweite Person, die eine ältere Verwandte der Frau Lüthi, bei welcher die letztere zur Pflege in Gotha weilt, infolge der Aufregung über das Verbrechen einen Schlaganfall erlitten. Heute nachmittag sprach man in Königstein von einigen Verdächtigen, eine bestimmtere Quelle hat sich bis jetzt noch nicht finden lassen.

* Leipzig, 26. Oktober. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Verordnung von höchster Bedeutung bekannt gegeben: Die Kreishauptmannschaft bat die von den beiden Leipziger Straßenbahngeellschaften beantragte Erhöhung der Tarife zur öffentlichen Entscheidung an den Rat zurückverweisen. Da in der Öffentlichkeit wenig Neigung besteht, die vertraglich festgelegten Tarife der Straßenbahn zu erhöhen, so wird es hoffentlich bei dem in Leipzig allgemein geltenden Gebührensatz kein Bewenden haben. — Gestern ist hier im 92. Lebensjahr der dänische Generalrat C. P. Lorch gestorben, eine in Dänemark lebende sehr bekannte Persönlichkeit. — Unter dem Namen „Leipziger Volksbureau“ ist heute hier von einem Autoratorium, das aus dem Evangelischen Arbeiterverein, dem Deutschen Nationalen Handlungsgesell-

Verband, dem Kartell christlicher Gewerkschaften, dem deutschen Kellnerbund Union-Gantmed, dem Buchhandlungsgesellensverein und der freien lutherisch-sozialen Konferenz besteht, eine gemeinsame Rechtsauskunftsstelle eröffnet worden.

V. Bayreuth, 25. Oktober. Das Bildermuseum, welches unsere Stadt fünfzig haben wird, soll seinen Platz am Hornmarkt finden; das Gebäude wird, nach Niederlegung der alten Häuser an der Nordseite des Platzes, an derselben Stelle errichtet, an der ein großer Teil der Bürgerschaft und der Geschäftsläden seinerzeit gern das neue Postgebäude zu sehen wünschte. (Fortsetzung in der Beilage.)

Bereinsnachrichten.

S. Leipzig. Katholisches Casino. Die Mitglieder werden eracht, sich an der gemeinsamen heil. Kommunion am 29. Oktober zu beteiligen. — Das Stiftungsfest findet diesmal im „Bononiano“ am 9. November statt. Sonntag, den 29. Oktober, abends, Treffpunkt in Christophs Weinstuben, Dresden-Ecke 28.

S. Leipzig. Volkverein für das katholische Deutschland. Am Freitag, den 20. d. Wts., fand im Goschelöch zu Leipzig-Plagwitz eine Versammlung des kath. Volkvereins Plagwitz-Lindenau statt. Schuldirektor Herr Dr. Taute sprach in einem interessanten Vortrage über „Drei wichtige Pflichten der Eltern gegenüber ihren heranwachsenden Söhnen“. Diese drei wichtigen Pflichten sind: 1. Die Eltern müssen ihren Söhnen bei der Erziehung helfen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Wunsch des Knaben ist zwar nach Möglichkeit zu berücksichtigen, darf aber nicht ausschlaggebend sein. 2. Ist der Sohn in einer Lehrstelle untergebracht, so sind die Eltern noch nicht befreit von der Überwachung der leiblichen, geistlichen und spirituellen Ausbildung des selben. 3. Alle katholischen Eltern sollen es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, den schulentlassenen Kindling einer katholischen sozialen Organisation zuzuführen und anzugehören. Eine von Herrn Dr. Taute aufgestellte Statistik über die Verhältnisse der Eltern unserer katholischen Schulkinder in Plagwitz-Lindenau macht die Anwesenden mit der überraschenden Tatsache bekannt, daß die Hälfte der betreffenden Eltern in sogenannten ungelernten Berufen tätig ist. Eine betrübende Erscheinung und eine ernste Mahnung. Die Aussführungen wurden mit reichem Beifall aufgenommen, und eine lebhafte Diskussion erbrachte den Beweis, daß Herr Dr. Taute ein ebenso wichtiges als zeitgemäßes Thema behandelte. Mit großer Freude vernahmen die Teilnehmer die Ankündigung des Herrn Pfarrer Stranz, daß Ostern ein Junglingsverein für Plagwitz-Lindenau ins Leben gerufen werden soll.

S. Zwickau. Der Volkverein für das katholische Deutschland hält Sonntag, den 29. Oktober, abends 1/2 Uhr, im Deutschen Hause einen Familienabend ab, auf dem auch Herr Pfarrer Grohmann begrüßt werden wird. Alle Gemeindemitglieder Zwickaus sowie der näheren und weiteren Umgebung werden nur hierdurch hierzu freundlich eingeladen.

Da am 1. und 2. November keine Zeitung erscheint, ersuchen wir, die für diese Tage bestimmten Kirchennotizen, redaktionellen Beiträge und Inserate bis spätestens Montag, den 30. Oktober, 9 Uhr früh, in unsere Hände gelangen zu lassen.

Stenes vom Tage.

Duisburg, 27. Oktober. Auf dem Bahnhof Duisburg fuhr heute morgen 6 Uhr 11 Min. infolge falscher Blockbedienung der Schnellzug „Hamburg—Düsseldorf“ auf den im Bahnhof haltenden Schnellzug 136 Oberhausen—Aachen. Ein Reisender wurde getötet, einer schwer verletzt, zwei Reisende und ein Schaffner erlitten leichte Verletzungen.

Wachen. Auf Grube Wilhelmshöhe ging gestern bei der Einfahrt der Bergbahn der Morgenschicht der Förderkorb infolge Verlagerung der Wrempe über das Ziel hinaus und stieß mit aller Wucht auf die Sohle. Vier Bergleute wurden schwer verletzt. Ein Bergkraft, das von acht Toten spricht, ist unbegründet.

Wien. Fürstlichhof Dr. Bauer in Olmütz begibt sich demnächst nach Berlin, wo er vom Kaiser Wilhelm empfangen werden wird.

Brüssel. (Priv.-Tel.) Bei der Société Générale wurde gestern eine Depotunterschlagung von 310 000 Francs belgischer Rente erdet, die Ende der letzten Woche verloren mußte. Der Dieb, ein Hilfsklassierer, ist seit Montag verschwunden.

Telegramme.

Berlin, 27. Oktober. Nach amtlicher Meldung erledigen Telegramme nach Auhland seit gestern erhebliche Verzögerungen. Die Zeitungen nach Warschau, Odessa und Kiew sind gestört. In Warschau